

Gleich acht Frauen unter Mordverdacht

LINDENHOF: Theater ImPuls feiert gelungene Premiere

Von unserer Mitarbeiterin Sylvia Osthues

"Dieser arme gute Mann! Was hat er nicht alles für uns getan. Und er hat mir auch immer Schokolade mitgebracht", jammert Augustine. Ihre lautstarke Trauer um ihren toten Schwager Marcel ist ebenso so verlogen wie die der anderen "8 Frauen", die kräftig bei dem amüsanten Kriminalspiel mitmischen. Mit dem rasant und sehr lebendig in Szene gesetzten Theaterstück "8 Frauen" aus der Feder des französischen Erfolgsautors Robert Thomas, das im Jahr 2002 in der Filmversion von Francois Ozon die Herzen von 2,1 Millionen Kinobesuchern eroberte, feierte das Theater ImPuls Mannheim vor 130 begeisterten Zuschauern in der Johanniskirche gelungene Premiere.

Dabei führten Yvonne Jacobi und Matthias Hehl erstmals Regie. Sie hatten das 1961 uraufgeführte und 1961/62 mit dem Preis "Quai des Orfèvres" Theaterstück deshalb ausgesucht, weil der künstlerische Leiter der Laienspiel-Truppe, Albrecht Gottschall, zur Zeit ein reines Männerstück probt.

Eine abgelegene, eingeschneite Villa auf dem Land - acht sehr lebendige Frauen und ein toter Mann ist kurz gefasst der Inhalt des Stücks. Marcel, der Hausherr, liegt mit einem Messer im Rücken in seinem Bett. Aber damit nicht genug: das Telefon funktioniert nicht. Die Kabel des Autos sind durchtrennt. Das Gartentor kann nicht mehr geöffnet werden - eine geschlossene Gesellschaft. Der Mörder muss noch im Haus sein.

Jede der acht Frauen könnte die Mörderin sein, Gründe gibt es für jede genug: Gaby, die Dame des Hauses, (überzeugend Anne Becker-Roskowitz), die sich in dem heruntergekommenen Gemäuer langweilt. Ihre superschlaue älteste Tochter Susanne (Katrin Philipp), die ihrem Vater eine ungewollte Schwangerschaft beichten muss. Catherine, ihre jüngere Schwester (Maria Rentsch), die rotzfrech zu jeder Schandtät aufgelegt ist. Gabys Schwester Augustine, eine wahre Giftspritze (eine großartige Eva Franz), die nicht möchte, dass Mamy, ihre reichlich verkalkte und trunksüchtige Mutter (eine herrlich komische Tina Thoma), ihr Vermögen in die heruntergekommene Firma ihres Schwagers steckt. Auch die spielsüchtige Köchin, Madame Chanel (Jane Pfeifer), und das stinkfaule Zimmermädchen Louise (Marion Lorenzen) machen sich reichlich verdächtig. Zum Schluss taucht auch noch die heruntergekommene Pierette (grandios Nadine Hoffmann) auf, um ihren Bruder Marcel wieder mal um Geld anzubetteln.

Acht Frauen unter sich auf der Suche nach der Wahrheit. Auf der im 60er Jahre Stil gehaltenen Bühne mit Cognac-Schwenker, Plüsch und Plumm taten sich wahre Abgründe auf, in die die Zuschauer mit wachsendem Vergnügen blickten. Da stimmten die Choreographie und die spritzigen und witzigen Dialoge, trotz schwieriger technischer Bedingungen im Kirchenraum. Das Publikum dankte für den kurzweiligen Theaterspaß mit langanhaltendem Beifall. Der Schluss des Stücks ist ebenso überraschend wie folgerichtig und soll hier natürlich nicht verraten werden.

Mannheimer Morgen
8. November 2006